

THE BODY AND ITS IMAGE

Zum Thema THE BODY AND ITS IMAGE haben sieben **Moderatoren** VIDEOPROGRAMME zusammengestellt. Zusätzlich zu den in diesen 7 Programmen gezeigten Videos oder Ausschnitten aus Videos, konnten weitere DVDs oder die kompletten Videos im **CORPUS HANDAPPARAT** ausgeliehen und auf Monitoren im Foyer gesichtet werden.

Freitag 09.10.09

- I 10.00_11.45 **INSZENIERTE MUSIK / KLANGTHEATER**
- II 12.15_14.00 **THEATER / TANZ / KÖRPERBILDER**
- III 15.00_16.45 **OPER / MUSIKTHEATER**

Samstag 10.10.09

- IV 10.00_11.45 **MARTIAL ARTS**
- V 12.15_14.00 **FIGURATION / DEFIGURATION**
- VI 15.00_16.00 **LECTURE PERFORMANCES – »Laura liest Körper«**
- VII 16.00_17.15 **SCHNITTSTELLE KÖRPER**

I__INSZENIERTE MUSIK / KLANGTHEATER

Julia Gerlach

In diesem Videoprogramm stellte Julia Gerlach einige Klassiker aus den 60er Jahren und einige neuere Kompositionen vor, in denen der Körper der Musiker in spezifischer Weise inszeniert ist. Die Medialisierung und Theatralisierung der Gesellschaft hat auf diese neuen Körperinszenierungen gleichermaßen Einfluss gehabt. Neben Videos gab es auch die Möglichkeit, in die eine oder andere Partitur zu schauen.

Mauricio Kagel	<i>Match (Filmfassung 1966)</i>
Dieter Schnebel	<i>Sichtbare Musik, Nostalgia</i>
Xavier Le Roy	<i>Musik für Lachenmann</i>
Carola Bauckhold	<i>hellhörig</i>
John Cage	<i>Variations V (1965)</i>
Alvin Lucier	<i>Solo Performer (1965)</i>
Gordon Monahan	<i>Speaker Swinging (1987)</i>
Christina Kubisch	<i>Electrical Walks (2007)</i>
Vinko Globokar	<i>Corporel (1985)</i>
Andrea Neumann	<i>4 Akteure (2007)</i>
Larry Peacock	<i>(2006)</i>
Robin Hoffmann	<i>An-Sprache</i>
Thierry de Mey	<i>Musique de Table</i>
Mauricio Kagel	<i>Antithese</i>

II__THEATER / TANZ/ KÖRPERBILDER

Prof. Dr. Gerald Siegmund

Pina Bausch	<i>1980</i>
Jerome Bell	<i>Jerome Bell</i>
Felix Bürkle	<i>beckett, beer and cigarettes</i>
William Forsythe	<i>One Flat Thing reproduced / Decreation</i>
Dieter Heitkamp & Helge Musial,	<i>2 Herren und ein Saxophon</i>
Reinhild Hoffmann	<i>Solo mit Sofa / Bretter</i>
Meg Stuart	<i>Disfigure Study</i>
Sasha Waltz	<i>Körper</i>

III__OPER / MUSIKTHEATER

Dr. Julia Cloot

Isabel Mundry/ Reinhild Hoffmann	<i>Odyssee - ein Atemzug</i>
Sasha Waltz	<i>Dido und Aeneas</i>
Reinhild Hoffmann	<i>Dido und Aeneas</i>
Lutz Gregor	<i>Opernvideoclips</i>

IV__MARTIAL ARTS

Prof. Dr. Martina Peter-Bolaender

Anhand von choreografischen Beispielen werden Verbindungen zwischen Tanz, Kampfkunst und Kalligraphie aufgezeigt.

Lin Hwai Minh (Cloud Gate Dance Theatre)	<i>Cursive II</i>
Daniela Kurz (Tanztheater Nürnberg)	<i>Im Auge des Kalligraphen</i>
Sidi Larbi Cherkaoui	<i>Sutra</i>
Ang Lee	<i>Tiger and Dragon</i>

V__FIGURATION / DEFIGURATION

Prof. Yurgen Schoora

In erster Instanz richtet sich der Mensch in seiner Kommunikation in die Richtung aus, in die er redet und dabei gestikuliert. Die „natürliche“ Körperhierarchie – Kopf oben, Gesicht und Hände vorne, Füße unten, Rumpf Mitte – kann über Bewegungssprachen aufgelöst und eine gewisse Einseitigkeit auf der Ausdrucksebene durchbrochen werden. Das mag für den Tanz bereits selbstverständlich sein, im Theaterbereich braucht es dafür erst besondere Spielregeln, die den Konflikt im Drama für den Körper transferierbar machen.

Zu diesen gehört das *Contrepoid-Prinzip* (Gegenkraftprinzip), das eine Abstraktion der Schwerkraft darstellt. Diese Gravität hält den Akteur nicht nur am Boden, sie kann aus allen Richtungen kommen, eben imaginär, z.B. von der Seite. Dieses Prinzip führt dazu, dass durch eine imaginäre Schwerkraft das Körperteil unter dem bewegenden Teil 'festgehalten' wird, das obere aber durch einen Akzent bewegt werden kann. So wird ein Körpersegment betont indem ein anderes 'blockiert' wird. Diese 'Blockade' ist eine dramatische Umsetzung, basierend auf dem Prinzip 'la lutte contre la terre' – so genannt vom Erfinder dieses Prinzips, dem Großvater der modernen Mime.

Die Akzente und der Ausdruck entstehen nicht aus der Freiheit der Bewegung, die die Gravität durchbricht, sondern durch eine andere Nutzung der Schwerkraft im abstrakten Sinne. So erlangt ein Performer Kontrolle über all seine Körpersegmente und kann sie wie Tasten einer Tastatur nutzen. Angewandt auf jedes Körpersegment, wird durch das *Contrepoid-Prinzip* eine große spieldynamische Plastizität des Körpers erlangt.

Letztendlich wird versucht durch eine große Nuanciertheit des ganzen Körpers zu kommunizieren, so wie es mit Gesicht und Händen möglich ist. Eine erweiterte Gestik der so genannten 'frontalen Kommunikation' zur 'nonfrontalen Kommunikation'. Deshalb wurde schon bereits Anfang des letzten Jahrhunderts der Begriff 'mime corporel' geprägt.

Die Mime war körperlich geworden. Dieses entsprach gar nicht dem Bild einer 'disney-fizierten', klassischen Pantomime und sorgte für eine nötige „gesunde“ künstlerische Verwirrung. Was kommt woher? Ist es Theater oder Tanz?

Manchmal wird der Körper selbst zum Objekt, ein anderes Mal führt die Auseinandersetzung zum Objekttheater. Es lassen sich auch direkte Übergänge aus der Welt der Literatur finden, wie die Dekonstruktion der Sprache in Becketts Arbeiten in Quad I + II, bei denen er Performer nutzte, die bei Decroux trainiert haben. Auch die 'Entdoppelung' des Körpers durch das Spiel mit Puppen ist als eine Urform, eine Vorstufe der Auflösung der natürlichen Körperhierarchie zu verstehen. Inzwischen gibt es viele Beispiele einer durchbrochenen Körperhierarchie im Theater, auch im Übergang zum Tanz. In Bildern und Videoausschnitten wird Prof. Yurgen Schoora einige geschichtliche und künstlerische Zusammenhänge und praktische Brücken aufzeigen.

VI__LECTURE PERFORMANCES – »Laura liest Körper«

Prof. Dieter Heitkamp

Im Symposium **THE ARTIST'S BODY** geschieht wie auf den meisten Symposien, Kongressen, Tagungen das wissenschaftliche Vortragswesen in Form von Vorträgen, Panel Diskussionen, Impulsreferaten und Workshops. Verschiedene andere Formate waren 2006 auf dem Tanzkongress **WISSEN IN BEWEGUNG** in Berlin zu erleben, der mit dem *Schwarz-markt für nützliches Wissen und nicht Wissen* eröffnet wurde. Dieser ist aus einer Reihe von Projekten hervorgegangen, in denen Hannah Hurtzig seit 1995 mit verschiedenen Formen der Wissensproduktion und Wissensvermittlung in konstruierten öffentlichen Räumen experimentiert. Auf den ECITEs, den European Contact Improvisation Teachers Exchanges, wurden Formate wie TRIED & TRUE zur Wissensgenerierung entwickelt. Dort ist es möglich funktionierende Gesprächsrunden mit 100 Teilnehmern zu führen. Als alternative Präsentationsform werden in vielen Kongressen LECTURE PERFORMANCES gezeigt, die aber aufgrund größerer technischer, dem Performance Aspekt geschuldeten Bedingungen, leider nicht so einfach im Programmablauf einer vollen Tagung zu realisieren sind. Seit 2001 entwickelte Dieter Heitkamp vier größere LECTURE PERFORMANCES, die sich immer wieder durch den spezifischen Kontext in dem sie gezeigt wurden inhaltlich und in ihrer theatralischen Form verändert haben.

Zu seinem Verständnis von LECTURE PERFORMANCES äußert er sich auch im Gespräch mit Gabriele Wittmann, dessen Abdruck *Menschen teilhaben lassen* sie im **HANDAPPARAT KÖRPER & BEWEGUNG** finden. Das jüngste Beispiel ist LAURA LERNT, eine LECTURE PERFORMANCE, die u.a. mit Unterstützung der Crespo Foundation produziert wurde. Sie gehört zu den zahlreichen gemeinsamen Projekten der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst und der Crespo Foundation, zu denen u.a. das ausgezeichnete Großprojekt PRIMACANTA und die in den **TRIALOGEN 1 + 2** vorgestellten Projekte „KITA Tanz“ und „Steuermannskunst“ gehören.

Videodokumentation Premiere LAURA LERNT, Donnerstag, 7. Mai 2009, Hannover Congress Centrum, Jahrestagung Bundesverband deutscher Stiftungen "Bildung und Kultur trägt.

Videoaufzeichnung/Schnitt: Jan Frühauf

Eine Zusammenarbeit von Dieter Heitkamp mit Ekaterina Cheraneva, Michael Gambacurta (Musik), Andrea Keiz (Video), Norbert Pape, Varia Sjöström.

LAURA LERNT vernetzt bzw. überlagert verschiedene Ebenen – Text, Bewegung, Musik, Video, Projektionen. Das Publikum sammelt eigene praktische Erfahrungen, kann Gehörtem, Gesehenen im eigenen Körper nachzuspüren.

Mit freundlicher Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung, der Crespo Foundation, der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst sowie von Tanzlabor_21/Ein Projekt von Tanzplan Deutschland.

Video: ca. 45 min, Gespräch ca 15 min

Dieter Heitkamp und Gäste	<i>LAURA LERNT</i>	<i>HCC</i>	<i>2009</i>
Dieter Heitkamp und Gäste	<i>Schule der Sensibilität</i>	<i>Mousonturm</i>	<i>2008</i>
Dieter Heitkamp und Gäste	<i>Hautsache Bewegung</i>	<i>Mousonturm</i>	<i>2004</i>
Kurt Koegel	<i>Kinetische Metaphern zur Änderung von Verhaltensmustern</i>		

VII__SCHNITTSTELLE KÖRPER

Norbert Pape

In der Bildenden Kunst, der Performance Art und im Tanz lassen sich Beispiele für einen extremen Umgang mit dem Körper finden. Er wird zum Material, zum Kunstkörper, durch Body-Extensions in ein Fabelwesen verwandelt, wird verletzt, geschnitten, durchbohrt.

Mathew Barney –	<i>Cremaster 4</i>
Ron Athey	
Bob Flanagan	
Wayne McGregor	
Marina Abramovic	
Butoh	<i>Body on the edge of crisis</i>

